Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 11 (1903-1909)

Heft: 1

Artikel: Die Männchen der Anthrena aeneiventris Mor., incisa Evers., parviceps Krchb. und Rogenhoferi Mor.

Autor: Frey-Gessner, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blaise-Neuville, das Gadmental, ferner Chur und Tarasp als Schweizer Fundorte an.

Plusia gutta Gn.[1])

Allgemeine Verbreitung: Vom Amur durch Ostsibirien, das Altaigebirge, Zentralasien, Nordpersien, Syrien, Lydien, das nordwestliche Kleinasien erreicht die Art das südliche Europa und greift bis in das südliche Mitteleuropa (Elsass) herauf.

Verbreitung in der Schweiz: Nach Frei in der Schweiz an vereinzelten Stellen nachgewiesen: Basel, Aarburg, Bern, Engelberg, Wartburg, Schloss- und Goffersberg, Lenzburg, Bremgarten, Ragaz-Pfäffers, Churer Rheintal, Siders.

Alle die angeführten Beobachtungen bestätigen die nahen Beziehungen, die unsere xerothermophilen Arten mit den Steppenbewohnern im Osten und Südosten unseres Kontinentes haben.

[1]) Stoll, a. a. O., S. 42 u. 43.

Die Männchen der Anthrena aeneiventris Mor., incisa Evers., parviceps Krchb. und Rogenhoferi Mor.

Von **E. Frey-Gessner.**

In der wertvollen Monographie der *Andrena* in Dr. Schmiedeknechts *Apidae europaeae* sind die Männchen der vier genannten Spezies als noch nicht bekannt angeführt. Seither habe ich dieselben finden können und gebe in folgenden Zeilen deren Kennzeichen.

Das Männchen der zweiten hier angeführten Art, *A. incisa* Evers., ist zwar seit der Veröffentlichung von Dr. O. Schmiedeknechts *Apidae* von Morawitz in den Horae soc. entom. Ross. Band XXVIII 1894, pag. 70, beschrieben worden und kann also da nachgeschlagen werden. Weil das Werk aber nicht in jedermanns Besitz sein kann, habe ich hier das Notwendigste zu der Erkennung der Art beigefügt.

A. aeneiventris Moraw.

Eine der kleinsten Arten; das ♀ ist sehr leicht kenntlich an dem mit hellbraunen Schuppen bedeckten Mesonotum. Wir

haben in der Schweiz nur zwei Spezies, deren Weibchen dichtbeschuppten Thoraxrücken haben, *aeneiventris* und *curvungula* Thoms. Letztere ist aber viel grösser, 13—14 mm., während *aeneiventris* bloss die Hälfte dieses Masses erreicht.

Das ♂ ist wie bei allen *Andrenen* noch kleiner als sein ♀ und erreicht dasselbe höchstens 6 mm. Wie das *curvungula* ♂, zeigt auch dasjenige von *aeneiventris* keine Schuppenbekleidung auf dem Mesonotum, sondern bloss locker gestellte lange graue Haare. Das *aeneiventris,* welches das ♀ deutlich kennzeichnet, zeigt das ♂ nur sehr schwach und könnte man versucht sein, das Tierchen bei *Ch. argentata* Sm. ♂ unterzubringen; diese Spezies ist aber um mindestens einen Millimeter grösser, die Unterseite der Fühlergeissel ist entschieden dunkler als bei *aeneiventris,* wo sie hell rötlich braungelb ist; ferner ist das zweite Geisselglied bei *aeneiventris* gleichlang oder kaum eine Spur länger als das dritte; bei *argentata* ist das zweite Geisselglied nahezu doppelt so lang als das dritte. Körper schwarz, Metallglanz oder vielmehr bloss Schimmer auf dem Hinterleib sehr schwach. Lockere Behaarung auf der Stirne braungelb, auf dem übrigen Körper weisslich, weisse Fransenbinden an allen Hinterleibsegmenten, die ersten zwei bis drei breit unterbrochen; Aftersegment ganz weiss behaart; die Hinterränder der Segmente rötlich; ebenso die Tarsen aller sechs Beine. Flügel gelblich getrübt, Randmal und Adern rötlich braungelb, nicht ganz hell, aber noch weniger dunkel. Der Kopf ist dicht runzlig punktirt, auf dem Clypeus etwas weniger dicht; auch das Mesonotum ist dicht runzlig punktirt wie die Schildchen und der herzförmige Raum. Die Mesopleuren sind entschieden gröber skulptiert als die Hinterbrustseiten. Die Oberseite der Hinterleibsegmente ist dicht fein gerunzelt punktiert, die Unterseite glänzend und weniger tief und dicht skulptiert als die Oberseite, die Segmente fransenartig behaart.

A. aeneiventris Mor. gehört in der Schweiz zu den seltenen Arten und kenne ich einstweilen keine andern Fundorte als in der Südschweiz die Umgebungen von Genf, Siders und Martigny. Fundzeit von Ende Mai bis Ende September auf verschiedenen Pflanzen, wie Pastinac, Centaurea, Scabiosa, Melilotus.

A. incisa Eversm.

Ebenfalls eine sehr leicht zu erkennende Art der Gruppe der *A. combinata* Christ. *A. incisa* ist die am gröbsten punktierte Spezies; ist zugleich das Ende der Oberlippe hufeisenförmig geformt, so bin ich sicher, eine *A incisa* vor mir zu haben, sei es ♀ oder ♂.

Morawitz beschreibt das ♀ „. . . lato albo ciliatis . . . .“ Bei ganz frischen Individuen sind die Haarbinden auf dem Hinterleib lebhaft hell braungelb. Mit Schmiedeknechts Tabelle gelangt man für das ♂ zu *punctatissima* Mor., das ♀ dazu kommt aber in der Schweiz nicht vor, oder ist wenigstens bis dato nicht gefunden worden.

Diese wenigen Andeutungen würden schon genügen, vermittelst der Beschreibung von Morawitz oder dessen Kopie in Schmiedeknechts Andrena, pag. 362 (776), auch das ♂ sicher zu bestimmen; dessen ungeachtet folgt hier die Beschreibung.

Schwarz, Kopfschild, Wangen und Hinterleib glänzend; Farbe der Behaarung auf dem Kopf, dem Bruststück und auf den 2 ersten Hinterleibsegmenten bei frischen Individuen nicht gerade lebhaft fuchsrot, aber doch röter als blosses braungelb; auf dem 3., 4. und 5. Segment sind die Haare kürzer und nur bei seitlicher Betrachtung ganz deutlich sichtbar, die Haare am Hinterleibsende sind entschieden rostrot. An der Unterseite ist die Farbe der Behaarung kaum heller als auf der Oberseite, auch die Behaarung der Beine ist dieselbe wie am Körper. Diese lebhaft braungelbe Behaarung bleicht aber sehr bald ab, besonders die Binden auf den Hinterleibsegmenten werden weiss, sowie die Haare auf dem Endsegmente.

Der Kopf mit den Augen ist etwas breiter als das Bruststück, dick, d. h. die Wangen sind breit, aber hinten abgerundet; das Vorderende der Oberlippe hohlziegelförmig gerundet, der Clypeus, soweit es der dicke Pelz zu sehen gestattet, dicht punktiert, ohne glatte Mittellinie; die Wangen nicht sehr tief und nicht dicht punktiert; ich weiss nicht, ob die lockere Behaarung mich täuscht, oder ob wirklich zwischen den Punkten noch eine äusserst feine Runzelung zu sehen ist. Die Kreuzung der Oberkiefer ist so, dass man diese Männchen zu denen mit gewöhnlichen Mandibeln einzureihen hat. Die Fühler sind schwarz, kurz und kräftig, doch reichen sie über die Mitte des Mesonotum hinaus; das zweite Geisselglied ist entschieden länger als das dritte. Die dichte Punktierung des Mesonotum ist wegen des Pelzes nur undeutlich zu sehen, etwas besser an den Mesopleuren, wo sie auch gröber ist; die Seiten der Hinterbrust sind sehr undeutlich skulptiert. Die Flügel deutlich getrübt, besonders der Endrand. Flügelmal dunkel, die Adern rostrot. Der Hinterleib ist nach vorn und nach hinten fast gleich verengt, in der Mitte nicht schmäler als der Kopf, dicht und verhältnismässig grob punktiert, gröber als bei allen andern Arten der Gruppe. Auf der Unterseite ist die Punktierung eher zerstreut zu nennen; die Endränder der Bauchsegmente sind

blass. Die braungelben oder abgebleicht weissen Haarbinden finden sich auf allen Segmenten des Hinterleibes; die ersten zwei Binden sind in der Regel breit unterbrochen. Länge 9 bis 11 mm.

Noch seltener als *A. aeneiventris* Mor. und kenne ich als Fundort in der Schweiz nur Siders, wo sie sowohl unten im Tal als auch auf der nahen Terrasse von Niouc vorkommt und zwar im Mai auf Isatis und, wahrscheinlich als zweite Generation, im Juli und August auf Orlaya grandiflora und Pastinac.

A. parviceps Kriechb.

Das Weibchen beschrieb mein lieber alter Kollege Kriechbaumer in den Schriften der Wiener zool.-botan. Gesellschaft. Vor etwa fünf oder sechs Jahren wollte ich meinem Freunde das Vergnügen machen, auch das Männchen dazu beschreiben zu können und sandte ihm zwei oder drei Stück, ich erhielt die Tierchen zurück mit der Bemerkung, sie seien *ventralis* Imh. — Aber, mein lieber Freund! *ventralis* hat einen weissen Kopfschild und meine Tierchen haben ganz schwarzen Kopf. Kurz, ich gab mir Mühe, zurzeit der Weidenkätzchen bei Gegenwart und besonders vor dem Erscheinen der Weibchen doch auch das echte Männchen zu finden, denn die Weibchen sind da auf den Sandstellen der Arvealluvion bei Etrembières am Nordostende des Salève bei Genf zahlreich vorhanden. Ich habe nun wieder *ventralis* und *parviceps* ♀ in Menge, eine grosse Zahl *ventralis* ♂, weit weniger gewiss ächte *parviceps* ♂ und eine doppelte Zahl von einem Zwischending, welche ebensowohl kleinere ♂ von *parviceps* als schwarzköpfige Varietät von *ventralis* ♂ sein können. Gehen wir über zur Vergleichung:

Zuerst *ventralis* Imh. ♂ und das was ich für das ♂ von *parviceps* Krchb. halten muss.

Ventralis Imh. ♂.	*Parviceps* Kriechb. ♂.
Länge: 7 mm., sehr selten kommen Individuen von nahezu 9 mm. vor.	9—10 mm.
Körper schwarz, Clypeus weiss, die Endränder der H.-L.-S. blass, besonders breit an den Seiten und auf dem Bauch.	Gleich wie *ventralis,* aber der Kopf ganz schwarz.
Der Kopf ist breiter als das Bruststück.	Der Kopf ist nicht breiter als das Bruststück.

Die Behaarung auf der Vorderseite des Kopfes ist weiss, besonders dicht auf dem Untergesicht, nach dem Scheitel zu blass gelbbraun.	Die Behaarung ist entschieden braun, auch zuweilen mit schwarzen untermischt.
Das dritte Fühlerglied ist nicht viel länger als das vierte.	Das dritte Fühlerglied ist deutlich viel länger als das vierte.
Die weissen Fransen an den H.-L.-S.-Rändern sind sehr kurzhaarig.	Diese Fransen sind deutlich langhaarig.

Woher kommt es nun, dass mein lieber Kriechbaumer solche Unterschiede nicht erkannte. Unter der Reihe *parviceps* und *ventralis* ♂ befanden sich allerdings auch solche, die sich von *ventralis* nur durch schwarzen Clypeus unterschieden; es muss also Varietäten geben von *ventralis* mit schwarzem Clypeus. *Parviceps* ♂ mit weissem Clypeus sind mir noch nicht vorgekommen, hingegen solche, deren Kopfhaare mit denen des *ventralis* übereinstimmen. Ob die *forcipes* einen Unterschied weisen, kann ich diesen Augenblick nicht sagen, es ist bald Frühjahr, wo ich die Sache bei frischen Stücken untersuchen kann.

A. **Rogenhoferi** Mor.

Wer meine Jagderzählungen zum Auffinden von *Bombus alpinus* und *Andrena Rogenhoferi* in den Blättern der Societas entomologica gelesen hat, weiss, wie viel Zeit ich darauf verwandte, das Männchen von *A. Rogenhoferi* kennen zu lernen. Endlich im Sommer 1901, wo ich fünfmal ins Wallis ging, dreimal für zusammen 7 Wochen nach Vissoie, Zinal, glaubte ich auf der Strecke von Vissoie bis Zinal ein solches Tierchen gefunden zu haben; die nähere Untersuchung von Schmiedeknechts Tabellen ergab aber, dass es ein ♂ von *Ch. lapponica* war.

Hingegen fanden sich unter den Stücken, welche ich vorläufig zu *nycthemera* und *praecox* gesteckt hatte, einige, welche bei der Untersuchung wegen des fehlenden Backenzahns jedenfalls nicht *praecox* sein konnten; also *A. nycthemera*. *A. nycthemera* Imh. ist im Frühjahr an Weidenkätzchen bei Siders stellenweise häufig. Zwei Nummern wiesen aber auf Zinal 3. August und Geschenenalp 6. August. So hoch hinauf kommt *nycthemera* niemals; weil ich aber an diesen Stellen *A. Rogenhoferi* ♀ auf Rhododendron und Saxifraga erbeutet habe, so müssen die zwei Nummern entschieden *Rogenhoferi* sein. Das

äussere Aussehen ist dasjenige der *nythemera* ♂, doch ist *Rogenhoferi* etwas schlanker und kleiner, 9 mm. lang; *nycthemera* 10 bis 11 mm. Bei *nycthemera* sind die Mandibeln länger, sie kreuzen sich mehr als bei *Rogenhoferi*. Die Stirne ist bei *nycthemera* zwischen den schwarzen Haaren rein weiss behaart, bei *Rogenhoferi* blass gelbbraun. Auch die Behaarung der Unterseite des Körpers ist bei *nycthemera* weiss, während sie bei *Rogenhoferi* blass braungelb ist und auf dem Bauch entschieden lang zottig.

Aus den Hochalpen befinden sich noch einige Stücke in meinen Jagdergebnissen, welche in Schmiedeknechts Tabelle nicht passen wollen. Für *parvula* sind sie viel zu gross, für *Rogenhoferi* zu klein, am besten gleichen sie den *Gwynana*, welche Art sehr verbreitet ist und bis hoch in die Alpen steigt. Es wollte mir scheinen, als ob die Fühlerglieder bei den untersuchten Hochalpen-Tierchen schlanker seien als bei der grossen Menge der Talbewohner *Gwynana*, wo die Fühler kräftig, die einzelnen Glieder nicht länger als breit sind. Als einziges Unterscheidungsmerkmal und noch überdies von geringer Differenz scheint mir eine spezielle Trennung von *Gwynana* zu gewagt.

In der analytischen Tabelle von Schmiedeknecht müssen die ♂ von *aeneiventris* Mor. bei Zahl 116 eingereiht werden, oder dann, mit Endbinden, bei Zahl 162, mit dem zweiten Geisselglied um die Hälfte kürzer als das dritte.

A. incisa Mor. bei Zahl 169, als naher Verwandter von *A. punctatissima* Mor.

A. parviceps Krchb. ist bei Zahl 147 einzuschalten, sehr nahe *fulvicrus* Kby.

A. Rogenhoferi Mor. bei Zahl 79 neben *nycthemera*.